

Zum Wundern und Wohlfühlen

Festival Der Jazz etabliert sich bei Classix. Das zeigt der prickelnde Auftritt des Trios von Gitarrist Wolfgang Muthspiel

Kempten Nach dem Auftritt von Wolfgang Muthspiels Trio ist es unüberhörbar geworden: Der Jazz hat seinen Platz im Kammermusik-Festival „Classix“ gefunden. Der 55-jährige Wiener Gitarrist, ein Schwergewicht seiner Zunft, brachte eine prickelnd-zeitgenössische Spielart des Genres mit nach Kempten und sprach damit Kopf und Bauch der gut 100 Besucher im ausverkauften Fürstensaal gleichermaßen an. Musik, die irdisch und himmlisch zugleich klingt.

Bei der zweiten Auflage von Classix verwirklicht Benjamin Schmid, der Künstlerische Leiter, seine Ankündigung: Er bringt nicht nur seine Klassikkompetenz ein, sondern macht auch seine zweite Leidenschaft dem Publikum schmackhaft. Der Kemptener Brückenkopf Franz Tröger spielt dabei gerne mit.

Dies verändert das Festival, gibt ihm eine neue Gestalt. Was sich frei-

lich erst nach und nach manifestiert. Lässt man die Konzerte der ersten Tage Revue passieren, kann man sogar einen artistischen Spagat erkennen. Da gab es strenge, fein ziselierete Kammermusik von Beethoven und Penderecki, außerdem beschwingten Gypsy-Jazz, der ja Klassik-Status auf dem weiten Feld des Jazz hat. Und nun das „Muthspiel Chamber Trio“, das mit seinem Namen klassische Anklänge suggerieren mag, aber nichts anderes präsentiert als eine der Gegenwärtigkeitsströmungen des Jazz.

Wobei das Wort Strömung bestens passt auf die Musik von Wolfgang Muthspiel und seinen beiden Begleitern Mario Rom (Trompete) und Colin Vallon (Klavier). Zwar geben sie mittels des traditionellen Gerüsts von Thema - Improvisation - Thema den Stücken eine gewisse Form. Aber ihre Musik fließt in dieser ungewöhnlichen Besetzung ohne

Bass und Schlagwerk durchweg wie ein ruhiger Fluss dahin, mäandert sich durch Klanglandschaften, treibt mal dahin, mal dorthin, wie es den Dreien gerade in den Sinn kommt. Das ist höchste Triokunst im Jazz: Wenn die Musiker gleichberechtigt und kreativ (polyphone) Melodielinien ziehen, einen gemeinsamen Puls oder Rhythmus suchen und finden, wenn sie dies alles mit komplex kräuselnden Harmonien unterlegen, die weit entfernt sind von dem, was man gewöhnlich so hört in der klassischen Klassik und im klassischen Jazz. Schade nur, dass manches untergeht in der nicht ganz geeigneten Akustik des Fürstensaals.

Lässt man sich mittreiben in diesem bisweilen experimentellen Strudel, dann taucht man ein in neue Welten, entdeckt unbekannte, bisweilen bizarre Schönheiten. Eine aufregende Fahrt auf dem Fluss. Generell versuchen die Drei, ihre



Experimentierfreudig: Gitarrist Wolfgang Muthspiel. Foto: Ralf Lienert

Zuhörer zu überraschen, und sei es auch nur mit einfach-heiteren Melodien oder meditativen Soundflächen. Man kann sich mal wundern, was da zu hören ist, mal einfach nur wohlfühlen und vor sich hinträumen – bis die nächste überraschende Wendung kommt.

Die neue Kontur, die Classix damit erhält, spiegelt sich auch im Publikum. Plötzlich tauchen neue Gesichter auf, eine andere Atmosphäre entsteht. Neugier wird geweckt auf das jeweils andere. Jazz befruchtet die Klassik. Und umgekehrt.

Klaus-Peter Mayr

i Festival-Finale Das Abendkonzert von Bernd Glemser an diesem Samstag ist ausverkauft; es gibt nun ein zweites um 16.30 Uhr. Restkarten gibt es für die beiden Sonntagskonzerte um 11 und 17 Uhr mit Beethovens Violinsonaten. Karten unter Telefon 0831/290 95 und online unter www.classix-kempten.de